

Showtime im Salone

Die neuen Trends an der Mailänder Möbelmesse

Andrea Eschbach · Dort, wo sonst die Kollektionen Jil Sanders Premiere feiern, haben jetzt Kisses in Tierform und Hängematten ihren grossen Auftritt. Das dänische Unternehmen Kvadrat zelebriert im Mailänder Showroom der Modemacherin den Stoff «Hallingdal 65». Der 1965 von Nanna Ditzel entworfene Bezugsstoff ist einer der Bestseller von Kvadrat. Über vier Millionen Meter wurden bisher verkauft. Zeit, die Ikone etwas aufzufrischen. Daher baten die Dänen 32 aufstrebende und etablierte Designer, den Stoff neu zu interpretieren. Überraschendes kam dabei zustande. So ersann der Franzose Jean Baptiste Fastrez «Quetzacoalt», eine Hängematte aus Stoffschläuchen, das spanische Studio Mermelada lud in ein blaues Spielhaus ein, und der Däne Henrik Tjaerby machte aus dem Textil kurzerhand Espadrilles.

In Signora Orlandis Reich

Das erfrischende Projekt ist eines der Highlights des diesjährigen Salone Internazionale del Mobile. Die weltweit bedeutendste Messe präsentiert sich mit ihrer 51. Ausgabe ohne Anzeichen von Müdigkeit. Während im restlichen Italien Krisenstimmung herrscht, erlebt man in der Domstadt zurzeit einen Ausnahmezustand anderer Art. Alles steht im Zeichen des Designs. In den Messehallen in Rho stellen mehr als 2500 Anbieter ihre neusten Kreationen aus. Integriert sind diesmal die alle zwei Jahre stattfindende Küchenschau «Eurocucina» sowie die internationale Badezimmerausstellung. Bis zum Sonntag werden 300 000 Besucher erwartet, die auch an den über 400 Begleit-Events «Fuori Salone» für Gedränge sorgen werden.

Einer der schönsten Plätze des Off-Programms ist seit Jahren der Spazio Rossana Orlandi. Orlandi lädt die Design-Gemeinde in die magische Welt einer ehemaligen Krawattenfabrik ein. Da präsentieren Japanerinnen im Kimono ein dreidimensionales Kartenspiel, ein paar Meter weiter stösst man auf das neue Keramik-Label «1616 / Arita Japan», für welches das niederländische Duo Scholten & Baijings die Serie «Colour Porcelain» in traditionellen japanischen Farben schuf. Im Hinterhof fügt sich eine Installation des Leuchtenherstellers Bocci aus Glasleuchten und Farnen zum hängenden Garten.

Weniger überzeugend präsentiert sich in diesem Jahr dagegen einer der traditionellen Hot Spots,



Ein Hauch von Surrealismus – Ablagekonzept «Corniches» der Gebrüder Bouroullec. STUDIO BOURULLEC / VITRA

der Showroom des Labels Moroso, das sein sechzigjähriges Bestehen mit einem uninspirierten Arrangement des Architekten Zhang Ke feiert, in dem rotes Licht, ein Sofa und Paravents die Hauptrolle spielen. Auch andere progressive Hersteller feiern heuer ein Jubiläum. Der Leuchtenhersteller Flos zelebriert seinen 50. Geburtstag mit der Ausstellung seiner Ikonen im Palazzo della Permanente, FontanaArte begeht den 80. Geburtstag mit Wiederauflagen von Gio Ponti, und der Möbelhersteller Edra erzählt seine 25-jährige Geschichte anhand von ebenso vielen Sesseln. Andersorts schaut man in die Zukunft: Die Jungdesigner-Plattform Salone Satellite zieht zum 15. Geburtstag Bilanz. Kuratorin Marva Griffin wählte dafür 15 Designer aus, darunter gleich drei Schweizer Namen: das Zürcher Designkollektiv Postfossil, die Lausanner Designergruppe Big-Game und die ebenfalls in Lausanne ansässige Hochschule Ecal.

Auch für Sebastian Herkner bedeutete die Teilnahme am Salone Satellite den Durchbruch. Der junge Offenbacher zeigte dort 2010 seinen Couchtisch «Bell Table». Nun hat der Münchner Hersteller Classicon den bereits mit dem Red Dot Award ausgezeichneten Entwurf im Programm. Der Fuss des in aufwendiger Handarbeit gefertigten Tisches ist eine prägnante, farbig-transparente Glasform, auf der ein schwerer Metallkörper aufliegt. «Ich wollte die gewohnten Schweisen bei einem Glasstisch auf den Kopf stellen», erklärt Herkner.

Wie man mit nur einem Material brillieren kann, zeigen Ronan und Erwan Bouroullec am Stand von Vitra. Die «Corniches» illustrieren das Konzept einer spontanen Ablagemöglichkeit. «Wir haben uns vom Baden inspirieren lassen. Ehe wir ins Wasser springen, hängen wir unsere Kleider an einen Felsvorsprung. Auch im Alltag brauchen wir kleine Möglichkeiten, etwas abzulegen», sagt Ro-

nan Bouroullec. Die hochglänzenden, an japanische Lackarbeiten erinnernden Kunststoffflächen können frei kombiniert werden. Bald dienen sie als Schlüsselbrett, bald rücken sie eine Sammlung von Objekten ins rechte Licht. Als Wandinstallation wiederum haben sie eine grafische Wirkung.

Perfekte Verbindungen

Grafisch wirken auch die Möbel Ferdinand Kramers. Der deutsche Architekt entwarf zahlreiche Möbel für das «Neue Frankfurt» der 1920er Jahre und prägte ab 1952 das Erscheinungsbild der Frankfurter Universität. Nun legt der für seine Massivholzmöbel bekannte Hersteller e15 acht ikonische Entwürfe aus verschiedenen Schaffenszeiten Kramers auf. Wieder erhältlich ist beispielsweise der Schreibtisch «FK07 Frankfurt» von 1959, der unzählige Frankfurter Studenten durch die Studienzeit begleitet hat. In neuen Farben und Oberflächen passt er auch in die Wohnumgebung. Auch der Couchtisch «FK05 Charlotte» (1951) kommt zeitgemäss daher. Der zerlegbare Tisch ist Teil der «Knock-Down»-Serie, die Kramer während seines New Yorker Exils entworfen hat. «Kramers Entwürfe passen zu unserer Philosophie», sagt e15-Geschäftsführer Philipp Mainzer. «Seine zeitlose und geradlinige Formensprache ähnelt der unseren.»

Eine aufsehenerregende Alliance bildet auch die dänische Möbelmanufaktur Carl Hansen & Son mit dem japanischen Architekten Tadao Ando. Der skandinavische Stil verbindet sich hier aufs Beste mit der Formensprache des für seine Architektur der Leere berühmten Autodidakten. Das erste Möbel Andos ist eine Hommage an den dänischen Altmeister Hans J. Wegner, dessen Entwürfe eng mit Carl Hansen & Son verbunden sind. Der noch namenlose Freischwinger balanciert eine organische Sitzschale aus Eichen-Schichtholz auf einem gegenläufig geschwungenen, in Leder gekleideten Stahlfuss. Eine Herausforderung für die Manufaktur, denn Ando sah eine extreme Biegung des Holzes vor. «Er hat die Grenzen des Möglichen überschritten», sagt Hansen. Stimulierende Partnerschaften eröffnen eben neue Horizonte.

Bis 22. April; Nichtfachleute haben am 21. und 22. April Zutritt zum Messegelände. Die Events «Fuori Salone» und die Talentschau «Salone Satellite» sind frei zugänglich (www.cosmit.it).

Was die Liebe gross macht

«I hired Tristan and Isolde» – alte Mythen und Aki Kaurismäki am Theater Basel

Alfred Schlienger · Die ganz grossen Liebesgeschichten kommen nicht ohne ihn aus. Wenn's ums Absolute geht, spielt der Tod immer mit. Von Tristan und Isolde bis Romeo und Julia. Lieb und Leid, Tod und Leben. In ihrem Regiedebüt auf der Kleinen Bühne des Theaters Basel nimmt die Berliner-Volksbühne-Schauspielerinnen Astrid Meyerfeldt eine weitere Paarung vor. Sie kontrastiert den Mythos um Tristan und Isolde mit den Figuren Henri und Margaret aus der Bediensteten-Schicht, für die die Liebe nicht in den Tod führt, sondern – irgendwie – vor ihm rettet. Wenn die zwei (Jan Viethen, Nicole Coulibaly) am Schluss starr auf dem Bänkchen sitzen, Arme verschränkt und Köpfechen angelehnt, wie bestellt für die Homestory in der «Glückspost», darf man sich fragen, ob die Todesvariante in der Liebe nicht die lebendigere ist.

Astrid Meyerfeldt und die Dramaturgin Martina Grohmann legen mit «I hired Tristan und Isolde» eine Fassung vor, die mit dem berühmten Liebesmythos durch die Geschichte rauscht. Da dröhnt natürlich Richard Wagner mit, neben

Soziologen-Slang («Liebe ist eine planvolle biopolitische Aktion») mischt sich das Liebesgeflüster Kokoschkas und Alma Mahlers darunter, und auch Aki Kaurismäki soll – irgendwie – Pate gestanden sein bei dem Projekt. Tatsächlich ist jeder Kaurismäki-Film auch ein Liebesfilm. Nur wird die Liebe beim finnischen Lakoniker nie erklärt. Sie ist, so selbstverständlich wie klares Wasser – oder sie ist nicht. Umwerfend unspektakulär. Da gibt es nichts zu deuteln. Wenn es etwas bei Kaurismäki nie braucht, dann einen Liebestrank.

So richtig wollen die Puzzleteile in Basel nicht zusammenfinden. Das macht den tragisch hintergangenen König Marke (Florian Müller-Morungen) zur tragenden Figur des Abends, die sich am vielseitigsten entfalten kann. Er ist wunderbar linkskisch beim Staatsempfang für die Braut, wird förmlich zerrissen zwischen Verliebtheit und Misstrauen und gibt dem Ganzen in den Videoeinspielungen als schmerzlich abgeklärte Erzählführer einen inneren Zusammenhalt. Hanna Eichel in der Doppelrolle als Isolde und Tristans zweite Frau Isolde

Weisschand kostet genüsslich-gekohnt den Spagat aus zwischen sinnlicher Heldin und schnoddrig frustrierter Zweitfrau. Tristan (Martin Butzke) verblasst daneben im ewiggleichen coolen Gehabe. Benjamin Kempf macht aus der dramaturgisch notwendigen, aber undankbaren Rolle des Aufpassers Melot das Bestmögliche, selbst wenn er monologisiert über die Bühne rollt, während Malte Preuss als mit allen musikalischen Wassern gewaschener Matrose für den Live-Soundtrack sorgt.

Der Bühnenraum von Philipp Berweger kontrastiert Leichtes und Schweres, Starres und Bewegliches. Gewaltig türmt sich die hohe rostige Mauer auf wie eine Installation von Richard Serra. Federleicht und transparent ist hingegen die Kemenate der Braut, die als Sauna-Kabine Anlass zu Slapstick-Blödeleien bietet. Schmunzeleffekte verdanken sich auch den filmischen Einspielungen (Video Viviane Andereggen), die in schönster Heldenfilmmanier Szenen in Gottes freier und reiner Natur einfangen. Der Tod macht die Liebe grösser, das Schmunzeln macht sie eher kleiner.

Architektonische Kultur

BDA-Preis für Roman Hollenstein

(pd) · Der BDA-Preis für Architekturkritik, die bedeutendste Auszeichnung ihrer Art im deutschen Sprachraum, geht dieses Jahr an den NZZ-Feuilletonredaktor Roman Hollenstein. Mit der alle drei Jahre verliehenen Auszeichnung würdigt der Bund Deutscher Architekten (BDA) seit 1963 die engagierte Arbeit von Journalisten und Publizisten. Ihre Entscheidung begründet die Jury mit der hohen Qualität des Feuilletons der NZZ im Themenfeld Architektur, Städtebau und Denkmalpflege: «Sprachlich brillant und mit unbestechlichem Urteil analysiert Roman Hollenstein das Architekturgeschehen. Dabei gelingt es ihm, Architektur als Kulturphänomen und gesellschaftliches Gut zu vermitteln, um dessen Qualität öffentlich gerungen werden muss. Dank seiner klugen Wertungen ist die Architekturkritik in der NZZ gegenwärtig einer der wichtigsten Impulsgeber in der deutschsprachigen Zeitungslandschaft.» Bisher ausgezeichnet wurden u. a. Manfred Sack, Julius Posener, Wolfgang Pehnt, Dieter Bartetzko und Peter Sloterdijk. Die Preisverleihung findet im Rahmen des BDA-Tages 2012 am 16. Juni in Mainz statt.

Neue Zürcher Zeitung

UND SCHWEIZERISCHES HANDELSBLATT

Gegründet 1780
Der Zürcher Zeitung 233. Jahrgang

REDAKTION

Chefeditor: Markus Spillmann (msn.)
Stellvertreter: René Zeller (rz)
Nachrichtenchef: Luzi Bernet (lzb.), Stv.: Adrian Krebs (ark.)
Koordination: Nicoletta Wagner (nww)

International: Martin Woker (Wok.), Jürg Dedial (de.), Claudia Schöch (cs), Hanspeter Mettler (met.), Claudia Baer (cb.), Markus Hofmann (hof.), Martin Senti (se.), Paul Schneberger (P. S.), Simon Gemperli (sig.), Davide Scruzi (dsc.), **Bundeshaus:** Katharina Fontana (fon.), **Medien:** Rainer Stadler (ras.)

Wirtschaft / Börse: Peter A. Fischer (pfi.), Werner Enz (nz.), Beat Gygi (Gy.), Ermes Gallarotti (ti.), Sergio Aiolfi (ai.), Christin Severin (sev.), Nicole Rützi Ruzicic (nrz.), Andrea Martel Fus (am.), Michael Rasch (ra.), Giorgio V. Müller (gvm.), Michael Ferber (feb.), Thomas Stamm (st.), Lucie Paška (lpa.), Hansueli Schöchli (hus.), Martin Lanz (mla.)

Feuilleton: Martin Meyer (mey.), Roman Hollenstein (holl.), Angela Schader (as.), Peter Hagmann (hmn.), Barbara Viliiger Heilig (vil.), Andreas Breitenstein (A. Bn.), Andrea Köhler (köh.), Uwe Justus Wenzel (ujw.), Roman Bucheli (rbi.), Susanne Ostwald (owd.), Samuel Herzog (her.)

Zürich: Thomas Ribi (rib.), Michael Baumann (mbm.), Rebekka Haefeli (ekk.), Christina Neuhaus (cn.), Dorothee Vögeli (vö.), Florian Sorg (fso.), Irène Troxler (tox.), Urs Bühler (ub.), Walter Bernet (wb.), Brigitte Hürlimann (bh.), Stefan Hotz (sh.), Adi Kälin (ak.), Natalie Avanzino (ava.), Susanna Ellner (els.), Umit Yökar (üy.), Andreas Schürer (asü.), **Zürcher Kultur:** Urs Steiner (sru.), Philipp Meier (phi.), Ueli Bernays (lubs.)

Sport: Elmar Wagner (wag.), Peter Jegen (jeg.), Christoph Fisch (cf.), Flurin Claiuna (fcl.), Andreas Kopp (ako.), Benjamin Steffen (bsn.), Daniel Germann (gen.)

Nachrichtenredaktion: Claudia Schwartz (ces.), Susanne Ostwald (owd.), Manuela Nyffenegger (nyf.)

Reporter: Marcel Gyr (yrc.), Alois Feusi (fsi.), Andreas Schmid (asc.)

Wissenschaft / Forschung und Technik: Christian Speicher (spe.), Alan Niederer (ni.), Stephanie Kusma (kus.), Hanna (Lena Johanna) Wick (H. W.), Lena Stallmach (lsl.)

Beitragen (Bildung und Gesellschaft / Mobil / Digital / Reisen und Freizeit): Walter Hagenbühl (hag.), Friedemann Bartu (fb.), Stefan Batschon (S. B.), Susanna Müller (sm.), Claudia Wirz (cz.). **NZZ-Campus:** Ronald Schenk (rel.)

REDAKTIONELLE MITARBEITER
International: Monika Bolliger (bol.), Alex Gertschen (axg.), **Schweiz:** Michael Schoenenberger (msc.), Nadine Jürgen-

sen (Jü.), **Wirtschaft / Börse:** Andreas Uhlig (Ug.), Jan Roth (ro.), Benjamin Triebe (bet.), Matthias Müller (Mue.), Christian Gatteringer (gat.), Daniel Imwinkelried (imr.), Werner Grundelshner (gru.), **Feuilleton:** Alexandra Stäheli (als.), Joachim Güntner (gü.), Marc Zitzmann (zit.), **Zürich:** Reto Scherrer (rsr.), Marc Tribelhorn (tri.), **Sport:** Jürg Vogel (gel.), Stefan Osterhaus (sos.), Anja Knabenhans (ajn.), **Nachrichtenredaktion:** Katja Baigger (bai.), Elena Panagiotidis (ela.), Frank Sieber (fsr.), Andrea Kucera (aku.), Ramona Krucker (rak.), Fabian Baumgartner (fbi.), **NZZ-Campus:** Barbara Ehrensperger (bc.), **Autoren:** Gerhard Schwarz (G. S.), Urs Schoetti (us.)

GESTALTUNG / PRODUKTION

Art-Direction / Bild: Brigitte Meyer (eye.), Leitung, Reto Althaus (ral.), Besiana Bandilli (bad.), **Bildredaktion:** Christian Guntlisberger (cgü.), Katharina Grieder (kgr.), Tiberio Cardu (tca.), Andrea Mittelholzer (and.), Sara Zeiter (sze.), Gilles Steinmann (gst.), **Fotografen:** Christoph Rickstuhl (ruc.), Karin Hofer (hfk.), Christian Beutler (beu.), Adrian Bar (adb.), **Infografik:** Christian Kleeb (cke.), Thomas Fritsch (tf.), **Blattplanung:** Philipp Müller. **Produktionsleitung:** Hansruedi Frei. **Korrektorat:** Stephan Dové. **Archiv:** Ruth Haener

KORRESPONDENTEN IM INLAND

Genf: (Internationale Organisationen) n. n. **Französische Schweiz:** Christophe Büchi (C. Bi.), **Bern:** s. Bundeshaus. **Nordwestschweiz:** Daniel Gerry (dgy.). **Ostschweiz:** Jörg Krumenmacher (kru.). **Aargau, Zentralschweiz:** Martin Merki (mjn.). **Italienische Schweiz:** Peter Jankovsky (pja.). **Bundesgericht:** Markus Felber (fel.)

KORRESPONDENTEN IM AUSLAND

Paris: Manfred Rist (rt.), **London:** Peter Rásonyi (pra.), **Dublin:** Martin Ailoth (ali.), **Berlin:** Ulrich Schmid (U. Sd.), Matthias Benz (mbe.), **Frankfurt:** Claudia Aebersold Szalay (cae.), **München:** Stephanie Lahrt (slz.), **Rom:** Nikos Tzermias (Tz.), **Wien:** Charles E. Ritterband (cer.), Matthias Kattinger (M. K.), Thomas Fuster (tf.) (Türkei, Westbalkan), **Stockholm:** Ingrid Meissl Årebo (I. M.), **Brüssel:** Beat Ammann (B. A.), René Höltschi (Ht.), **Prag:** Rudolf Herrmann (ruh.), **Moskau:** Daniel Wechlin (daw.), Gerald Hosp (gho.), **Madríd:** Cornelia Derichsweller (cdw.), **Lissabon:** Thomas Fischer (tf.), **Athen:** Elisa Hübel (elh.), **Beirut:** Jörg Bischoff (jbi.), **Kairo:** Kristina Bergmann (br.), **Jerusalalem:** George Szpiro (gsz.), **Nairobi:** Markus M. Haefliger (mhf.), **Singapur:** Marco Kauffmann Bossart (kam.), **Peking:** Markus Ackeret (mac.), **Tokio:** Petra Kolonko (P. K.), Carsten Gernis (Ger.), **Sydney:** Felix E. Müller (fem.), **Washington:** Peter Winkler (win.), Christoph Eisenring (ce), **New York:** Christiane Hanna Henkel (C. H.), Niklaus Nuspliger (nn.), **Palo Alto:** Bettina Ambühl (bah.), **Vancouver:** Karl R. Felder (Fdr.) (Rohwaren), **Mexiko-Stadt:** vakant, **São Paulo:** Tjerk Brühwiller (tjb.), **Buenos Aires:** Werner J. Marti (wmj.), **San José de Costa Rica:** Peter Gaupp (pgp.)

WEITERE REDAKTIONEN

NZZ-Folio: Daniel Weber (dlw.), **NZZ Film und Fernsehen:** Wolfgang Frei (WF), **NZZ-Online:** Urs Holderegger (uhg.), **NZZ am Sonntag:** Felix E. Müller (fem.), **Projektmanagement:** Fredy Greuter (fg) **Rechtskonsultantin der Redaktion:** Claudia Schöch

GESCHÄFTSBEREICH NZZ

Albert P. Stäheli (Vorsitz), **Markus Spillmann** (Leitung Publizistik), **Marius Hagger** (Leiter Verlage), **Peter Hogenkamp** (Leiter Digitale Medien), **Felix E. Müller** (NZZ am Sonntag)

NZZ-MEDIENGRUPPE

Albert P. Stäheli (CEO)

Redaktion: Falkenstr. 11; Briefe: Postfach, CH-8021 Zürich
Tel. 044 258 11 11, Fax 044 252 13 29
Internet: www.nzz.ch; E-Mail: redaktion@nzz.ch

Verlag: Falkenstr. 11; Briefe: Postfach, CH-8021 Zürich
Tel. 044 258 11 11, Fax 044 258 13 23, verlag@nzz.ch

Leserservice: Postfach, CH-8021 Zürich
Schweiz: Tel. 044 258 15 30, Fax 044 258 18 39
leserservice-schweiz@nzz.ch
International: Tel. +41 44 258 18 03, Fax +41 44 258 18 29
leserservice-international@nzz.ch

Inserate: Publicitas, NZZ-Media, Seehofstr. 16,
CH-8021 Zürich, Tel. 044 258 16 98, Fax 044 258 13 70
anzeigen@nzzmedia.ch, www.nzzwerbung.ch

Druck: Zürcherstr. 39, CH-8952 Schlieren

Briefe: Postfach, CH-8021 Zürich, Tel. 044 258 11 11,
Fax 044 258 18 74, print@nzz.ch

PREISE ABONNEMENTE (inkl. MWST)

Abonnement Inland inkl. Internetausgabe NZZ E-Paper: 595 Fr. (12 Monate), 328 Fr. (6 Monate), 179 Fr. (3 Monate). Für Umleitungen wird eine Bearbeitungsgebühr von 7 Fr. erhoben. Unterbrüche, die mehr als 6 aufeinander-

folgende Ausgabetermine umfassen, werden ab der 7. Ausgabe vergütet.

Kombi-Abonnement inkl. NZZ am Sonntag und Internetausgabe NZZ-E-Paper: 698 Fr. (12 Monate), 392 Fr. (6 Monate), 220 Fr. (3 Monate)

Abonnement Deutschland und Österreich inkl. NZZ-E-Paper: 465 € (12 Monate), € 247,50 (6 Monate), 124 € (3 Monate).
Übrige Auslandspreise auf Anfrage.

Abonnement NZZ-E-Paper: 428 Fr. (12 Monate), 237 Fr. (6 Monate), 130 Fr. (3 Monate)

Studenten und Lernende: 40 Prozent Rabatt auf Abonnementpreise (mit gültigem Studenten- oder Lehrlingsausweis)

Alle Preise gültig ab 1. 1. 2012
Die Abonnementadressen werden, soweit erforderlich und nur zu diesem Zweck, an die mit der Zustellung betrauten Logistikunternehmen übermittelt.

Anzeigen: gemäss Preisliste vom 1. 1. 2012

BEGLAUBIGTE AUFLAGE

Verkaufte Auflage: 132 670 Expl. (Wemf 2011)

Alle Rechte vorbehalten. Jede Verwendung der redaktionellen Texte (insbesondere deren Vervielfältigung, Verbreitung, Speicherung und Bearbeitung) bedarf der schriftlichen Zustimmung durch die Redaktion. Ferner ist diese berechtigt, veröffentlichte Beiträge in eigenen gedruckten und elektronischen Produkten zu verwenden oder eine Nutzung Dritten zu gestatten. Für jegliche Verwendung von Inseraten ist die Zustimmung der Geschäftsführung einzuholen.
© Neue Zürcher Zeitung AG